

# Teilzeit im Handwerk als Chance

Flexible Arbeitsmodelle sind gefragt. Im Baugewerbe zeigen sich jedoch rasch organisatorische Hürden.

Vanessa Schaad

In der Produktionshalle der Schäfer Holzbautechnik AG in Dottikon riecht es nach Holzspänen. Zwei Zimmermänner befestigen Seile an einem Dachelement, um dieses mit dem Kran zu heben. Per Knopfdruck bewegt sich die fast drei Meter lange Holzkonstruktion.

Auf der Baustelle und in der Produktion arbeitet bei der Holzbaufirma eine von 37 Mitarbeitenden Teilzeit, bei den Projektleiterinnen und Bauleitern sind es sieben von zwölf. In der Administration hingegen sind alle sieben Mitarbeitenden Teilzeit angestellt.

Folgende Zahlen bestätigen dieses Bild: Im Baugewerbe arbeitet jeder Siebte Teilzeit. Im Dienstleistungssektor ist es laut dem Bundesamt für Statistik hingegen jede zweite Person. Schreiner, Maurer und Elektriker sind meist Männer. Zwischen den Geschlechtern gibt es einen klaren Unterschied. Sechs von zehn Frauen, aber nur zwei von zehn Männern, sind Teilzeit beschäftigt.

Es stellt sich die Frage: Sind neue Arbeitsmodelle eine Chance für das Handwerk für mehr Gleichberechtigung und den Fachkräftemangel?

## Teilzeit im Handwerk bleibt schwierig

Wer Baustellen leitet, muss den Ablauf planen und koordinieren. Beim Holzbau spielt auch das Wetter eine Rolle. Wenn es regnet, muss das Aufrichten von Holzkonstruktionen verschoben werden. Fällt dies mit einem Ausfall wegen des «Papi-Tags» zusammen, wird die Planung schwieriger. Ein weiteres Argument gegen die Teilzeitarbeit: Nicht hundert Prozent zu arbeiten, muss man sich auch leisten können.

Die Nachfrage nach Teilzeitarbeit sei bei den Zimmerleuten der Schäfer Holzbautechnik kaum da, sagt die Leiterin des Marketings Isabelle Schiess. Ein möglicher Grund: das junge Team. Bei der Projektleitung und Administration, bei der mehr Eltern arbeiten, sei der Anteil an Teilzeitbeschäftigten höher.

Zudem gebe Teilzeitarbeit die Möglichkeit, Personen einzustellen, die keine Vollzeitstelle wollen, ergänzt die Personalleiterin Leila Weibel. «Seien es Eltern oder Personen mit intensivem Hobby oder solche, die eine bessere Work-Life-Balance wollen.»

Christian Sommer arbeitet 80 Prozent bei der Firma. Er sagt: «Als Projektleiter trage ich täglich Verantwortung im Job, genauso wie als Vater zu Hause. Dass beides geht, sollte nichts Besonderes sein, sondern längst selbstverständlich.»

Die Holzbaufirma fördert bei ihren Mitarbeitenden Teilzeitarbeit sowie die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Am Rande des Firmengeländes gibt es seit zwei Jahren eine eigene Kita in einem ehemaligen Wohnhaus. Es sei die erste Be-



Während im Dienstleistungssektor jede zweite Person Teilzeit arbeitet, ist es bei Handwerksberufen jede siebte.

Bild: zvg

«Dass Betriebe Teilzeitarbeit anbieten oder weitere Arbeitszeitmodelle, kann auch ein Markt Vorteil sein.»



**Urs Widmer**  
Geschäftsführer Aargauischer Gewerbeverband

«Wir sollten uns stärker auf Leistung konzentrieren statt auf die reine Anzahl Arbeitsstunden.»



**Valentina Wetter**  
CEO der Stahl- und Hallenbaufirma H. Wetter AG

«Ich trage täglich Verantwortung im Job, genauso wie als Vater zu Hause. Dass beides geht, sollte längst selbstverständlich sein.»



**Christian Sommer**  
Projektleiter Schäfer Holzbautechnik

übrigen Arbeitstagen länger. «Dieses Modell hat bereits vor Jahren mein Vater eingeführt und es hat sich nachhaltig bewährt», sagt Wetter. Solche Arbeitszeitmodelle würden die nötige Flexibilität schaffen. Gerade im Baugewerbe schwankt die Arbeitsauslastung über das ganze Jahr. «Wir sollten uns stärker auf Leistung konzentrieren statt auf die reine Anzahl Arbeitsstunden», sagt Wetter.

## Mehr Flexibilität im Arbeitsgesetz

«Wenn ein Betrieb Teilzeitarbeit so organisiert, dass er mehr potenzielle Arbeitnehmer erreicht, ist das wünschenswert», sagt der Geschäftsleiter des Aargauischen Gewerbeverbands Urs Widmer. Gleichzeitig seien Handwerksbetriebe auf genügend Fachkräfte angewiesen. Wenn Mitarbeitende ihre Pensen reduzieren, habe das aber den gegenteiligen Effekt.

Teilzeitarbeit bedeutet auch, dass Betriebe mehr Personal brauchen. Das erhöht den Aufwand für Planung und Administration. «Wer Solarpanels auf die Dächer montiert, kann nicht im Homeoffice arbeiten», sagt Widmer. Im Prinzip gäbe es jedoch keine Branche, in der Teilzeit nicht möglich sei. Es sei vor allem eine Frage der Organisation. Dass Betriebe Teilzeitarbeit anbieten oder weitere Arbeitszeitmodelle, könne auch ein Markt Vorteil sein.

Urs Widmer wünscht sich ein flexibleres Arbeitsgesetz – mehr Spielraum etwa für Eltern, die nur zu Randzeiten arbeiten können, oder für Modelle mit ungleich verteilter Arbeitszeit über das Jahr. Wer im Winter drei Monate Skifahren möchte, könnte diese Zeit im Sommer vorholen. Ebenso müssten Betriebe flexibler auf Auftragseingänge reagieren können. «Das ist derzeit nur beschränkt möglich.»

triebskita eines Schweizer Holzbaubetriebs. Die Kita steht auch Kindern aus der Region offen.

Isabelle Schiess arbeitet seit zwölf Jahren bei der Firma. Als sie anfangs, war sie eine der wenigen Mitarbeitenden, die Teilzeit arbeiteten. Dennoch sei nicht in allen Positionen Teilzeit möglich. Gewisse Jobs verlangen eine grössere Präsenzzeit.

Zum Diskurs um Vereinbarkeit und Gleichberechtigung ge-

hören neben Teilzeit auch neue Arbeitszeitmodelle. Gegenüber der 4,5- und vor allem der 4-Tage-Woche äussert sich Leila Weibel grundsätzlich positiv, hat aber auch Bedenken: «Wenn wir mehr Stunden in einen Tag packen, dann gibt es sehr lange Arbeitstage.» Solche Modelle müsse man aber auch einfach ausprobieren. Dann müssten aber alle auf der Baustelle das gleiche Arbeitsmodell

haben. «Auf der Baustelle gibt es ja auch weitere Gewerke, mit denen wir zusammenarbeiten und die einen Zeitplan einhalten müssen.»

## Betriebe suchen eigene Lösungen

In der Stahl- und Hallenbaufirma H. Wetter AG in Stetten produzieren rund 150 Mitarbeitende Tragkonstruktionen für Industrie- und Gewerbebauten und Bergstationen. Auch hier arbeiten viele im Büro Teilzeit, auf der Baustelle jedoch kaum jemand. «In der Montage ist Teilzeit aufgrund der projektabhängigen Einsätze und Bauzeiten kaum umsetzbar», sagt CEO Valentina Wetter. Benefits wie sieben Wochen Ferien oder angepasste Arbeitsmodelle würden helfen, den Beruf attraktiv zu machen.

In der Produktion der Firma gilt die 4,5-Tage-Woche. Am Freitag endet die Arbeitswoche bereits um 13 Uhr. Dafür arbeiten die Mitarbeitenden an den

## Neue Modelle sollen Vereinbarkeit verbessern

Die Schäfer Holzbautechnik AG ist Teil der Arbeitsgruppe des Projekts «Arbeitsmodelle für Vereinbarkeit im Holzbau». Das Ziel: die Vereinbarkeit von Beruf und Privatleben fördern. Dahinter stehen der Verein Pro Teilzeit, der Arbeitgeberverband Holzbau Schweiz sowie die Arbeitnehmendenorganisationen Unia, Syna, Baukader Schweiz und der kaufmännische Verband Schweiz.

Das Projekt wird finanziell vom Eidgenössischen Gleichstellungsbüro unterstützt. Es dauert bis Anfang 2028. «Seit dem Pionierprojekt 2018 hat sich die gesellschaftliche Diskussion geändert», sagt Barbara Rimml vom Verein Pro Teilzeit. Der Fachkräftemangel habe sich zugespitzt und es würden neue Arbeitsmodelle wie die 4-Tage-Woche diskutiert. (vas)

## Nachrichten

### Unfall und Rauch auf der A3 führen zu Staus

**Zeiningen/Bözbergtunnel** Am Samstag, kurz vor 19.30 Uhr, ereignete sich auf der Autobahn A3 bei Zeiningen ein Verkehrsunfall. Eine 37-jährige Fahrerin kollidierte laut Kantonspolizei mit einem VW Tiguan, nachdem sie auf die Überholspur geraten war. Ihr Fiat 500 überschlug sich. Die Fahrerin erlitt leichte Verletzungen. Der Unfall verursachte erheblichen Sachschaden und führte zu einer zeitweisen Sperrung der Fahrbahn für die Unfallaufnahme. Die Kantonspolizei hat die Ermittlungen aufgenommen und die Unfallverursacherin an die Staatsanwaltschaft verzeigt. Zeitgleich kam es im Bözbergtunnel auf der A3 zu einer Rauchentwicklung. Laut Kantonspolizei war vermutlich ein technischer Defekt verantwortlich. Die Stützpunktfeuerwehr Baden evakuierte den Tunnel. Ein Brand brach nicht aus. Beide Vorfälle führten zu erheblichen Verkehrsbehinderungen und Umleitungen. (az)



### Mehrere Auffahrunfälle im Baregg Tunnel

**Neuenhof** Am Freitagabend ereigneten sich im Baregg Tunnel auf der A1 in Richtung Bern mehrere Auffahrkollisionen, wie die Kantonspolizei mitteilt. Eine 36-jährige BMW-Fahrerin musste ihr Fahrzeug aufgrund stockenden Verkehrs bis zum Stillstand abbremsen. Vier folgende Fahrzeuge im Alter von 21 bis 64 Jahren schafften es nicht, rechtzeitig anzuhalten – Kollisionen waren die Folge. Verletzt wurde niemand, jedoch entstand ein Sachschaden von mehreren zehntausend Franken. Die Kantonspolizei hat die vier beteiligten Fahrer bei der Staatsanwaltschaft angezeigt. Der Unfall führte zu einer über einstündigen Sperrung der Tunnelröhre und langen Staus. (az)

### 81-jähriger Autofahrer prallt in Hausfassade

**Untersiggenthal** Ein 81-jähriger Autofahrer ist am Samstag mit seinem Fahrzeug in die Fassade eines Mehrfamilienhauses gefahren. Verletzt wurde niemand, jedoch entstand Sachschaden in Höhe von mehreren tausend Franken, wie die Kantonspolizei mitteilte. Der Unfall ereignete sich, als der Fahrer auf einem Besucherparkplatz parkieren wollte. Gemäss ersten Erkenntnissen rutschte er mit dem Fuss auf das Gaspedal, als er seine Sitzunterlage richten wollte. Der schwarze Mercedes prallte daraufhin gegen das Gebäude. Die Polizei hat den Führerausweis des Fahrers zuhanden des Strassenverkehrsamtes eingezogen. Zudem wurde der Automobilist an die Staatsanwaltschaft verzeigt. (az)